

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner, erscheint monatlich zweimal bei *Fritz Lehmanns Verlag*, G. m. b. H. in Stuttgart.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de M. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, annonces, citations &c. s'adresser à M. Fritz Lehmanns Verlag, G. m. b. H., à Stuttgart.

Tant que les journaux „Societas entomologica“ et „Entomologische Zeitschrift“ sont publiés ensemble, on n'acceptera plus d'abonnements à la seule „Societas entomologica“. Le prix annuel des deux recueils est de M. 6.— avec un supplément de port pour l'étranger à raison de M. 2.50. Le journal de la société paraît bimensuellement.

Organ für den Internationalen Entomologen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate etc. sind an Fritz Lehmanns Verlag, G. m. b. H., Stuttgart einzusenden.

Solange die Societas entomologica und die Entomologische Zeitschrift gemeinsam herausgegeben werden, ist die Soc. entom. allein nicht beziehbar. Jahrespreis beider Zeitschriften M. 6.— Portozuschlag fürs Ausland M. 2.50. Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs, Zurich V. All other communications, insertions, payments &c. to be sent to Mr. Fritz Lehmanns Verlag, G. m. b. H., Stuttgart.

As long as the Societas entomologica and the Entomologische Zeitschrift are published together, the former journal will not be supplied alone. The price for the two journals together is M. 6.— per annum, with a supplement for foreign postage of M. 2.50 for subscriptions received from abroad. The journal of the society will appear fortnightly.

57. 62 Coptolabrus (51. 2)

Coptolabrus augustus Ertli nov. subspec.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Das bisher einzige bekannte Exemplar dieser prachtvollen neuen Form unterscheidet sich vom typischen *augustus* aus Kiukiang, sowie von *divus* aus Pingshiang durch eine wenig schlankere, nach hinten mehr zugespitzte Körperform, durch kürzeren, vorn breiter gerundet erweiterten, hinten tiefer ausgebuchteten Thorax mit breiter abgesetztem und höher aufgebogenem Seitenrand, von *augustus* durch grössere, weniger zahlreiche primäre und schwächer hervortretende sekundäre Tuberkeln, worin er vollständig mit *divus* übereinstimmt. Der Zwischenraum zwischen den Tuberkeln ist noch etwas glatter, als bei *divus*.

Ganz besonders verschieden von den beiden anderen *augustus*-Formen ist die Färbung. Er ist der farbenreichste aller bisher bekannten Coptolabrus.

Der Kopf ist auf dem Scheitel intensiv goldrot, an den Seiten mehr goldgelb, in den Stirnfurchen goldgrün.

Der Thorax besitzt auf der Scheibe dieselbe braunviolette Färbung, wie bei *augustus* und *divus*, nach aussen einen prachtvollen breiten Seitenrand, der, je nachdem man den Käfer hält, stellenweise mehr rot, gelb oder grüngolden schimmert und zwar in allen Farben zugleich. Dieser metallene Rand ist noch feuriger als bei *divus* und *augustus* und wird nach innen durch einen weiteren purpurroten Streifen abgeschlossen.

Dieser ganze mehrfarbige Streifen setzt sich, noch deutlicher als bei *augustus* auch über den Hinterrand des Halsschildes fort, was bei *divus* nicht der Fall ist.

Ganz verschieden von *augustus* und *divus* ist die Färbung der Flügeldecken. Dieselben sind dunkelbroncegrün, gegen die Schultern bedeutend heller, mit lebhaft hellblau funkelndem Seitenrand.

Interessant ist der Umstand, dass die Verteilung der Farben auf der Unterseite gerade die umgekehrte ist. Der Thorax ist unten einfarbig blau, ohne Metallschimmer. Dagegen zeigen die Epipleuren der Flügeldecken, die aussen ebenfalls blau sind, nach innen von der Schulter weg einen ziemlich breiten und langen goldgrünen Streifen.

Fundort: Foutschou in der Provinz Fokien. Das einzige bisher bekannte Exemplar (♂) wurde mir von Herrn Schulinspektor Ertli in München zugesandt und ist durch dessen Güte in meinen Besitz übergegangen. Länge 42 mm.

Ausser den angeführten Merkmalen sehe ich keine, die den Käfer von *augustus* unterscheiden und gerade die Thoraxform ist bei den Coptolabrus sehr variabel. Ich muss dieses prachtvolle Tier deshalb vorläufig als *augustus*-Rasse ansehen.

Coptolabrus augustus bewohnt also die beiden benachbarten südostchinesischen Provinzen Kiangsi und Fokien und zwar der typische *augustus* Bates den Norden von Kiangsi (meine Exemplare stammen aus Kiukiang), *divus* Roeschke den Süden von Kiangsi (Pingshiang). Ertli Born aber die östlich benachbarte Provinz Fokien (Foutschou).

57. 82: 15

Biologische Bemerkungen zu einigen gallenerzeugenden Schmetterlingen.

(Ein Beitrag zur Mikrolepidopteren-Fauna Nieder-Schlesiens.)

Von Hugo Schmidt.

Unter den Erzeugern von Zooecidien sind auch die Schmetterlinge mit einer allerdings geringen Anzahl von Arten vertreten. Die Beobachtung der im folgenden zur Besprechung gelangenden erstreckt sich über die Jahre 1902—1909.

1. *Evetria (Retinia) resinella* L.

Die Galle dieses sehr häufigen Kiefern Schädlings ist seit langer Zeit bekannt. Sie besteht aus einer einseitigen Zweigverbreiterung der auf der anderen Seite eine eiförmige Harzbeule von etwa Walnussgrösse entspricht. In der Höhlung der letzteren weidet, vor feindlichen Angriffen geschützt, die kleine hellbraune Raupe des Erzeugers. Durch ihre Tätigkeit wird häufig das Zweigende zum Absterben gebracht. Die Galle wurde an *Pinus silvestris* L. beobachtet durch ganz Mittel-Europa einschliesslich England und Nord-Italien, sowie im östlichen Europa. Eine instruktive Abbildung derselben findet sich in C. Houard „Les Zooécé-

cidies des Plantes d'Europe etc." unter Nr. 75. An *Pinus Banksiana* Lamb. wurde die Galle für Zentral-Europa gleichfalls nachgewiesen. Die übrigen *Pinus*-Arten scheinen von ihr verschont zu bleiben.

In Niederschlesien findet sich die Galle sehr häufig überall da, wo grössere Kieferbestände vorhanden sind.

2. *Evetria (Retinia) buoliana*.

Wenn ich diesen ebenfalls weit verbreiteten Schmetterling gleichfalls zu den Gallenerzeugern rechne, so geschieht dies aus dem Grunde, weil durch die Tätigkeit einer Raupe im Innern der Kiefertriebe eine eigenartige Krümmung vom oberen Teile derselben, sowie eine Verdickung der Basis hervorgerufen wird. Die Raupe schädigt die sogenannten Maitriebe der gemeinen Kiefer, indem sie den unteren Teil derselben in einer Länge von mehreren Zentimetern aushöhlt und dadurch tötet. In dem am Umfang etwas vergrößerten Basalteile des Triebes verpuppt sich Anfang Juni die Raupe. Meist höhlt sie dabei auch das obere Ende des vorjährigen Triebes einige Millimeter tief aus. Ich muss infolge meiner durch mehrere Jahre fortgesetzten eingehenden Beobachtungen einer irrigen Ansicht über die Biologie des besprochenen Schmetterlings entgegnetreten, wie ich sie z. B. in einem mir zufällig vorliegenden, sonst sehr trefflichen Buche „Nützliche und schädliche Insekten im Walde“ von C. Kuno Lohrenz) vertreten finde. Nach dieser Ansicht sollen die Raupen die Knospen aushöhlen und sich darin verpuppen. Dass dies nicht richtig ist, geht daraus hervor, dass die mit Raupen und Puppen besetzten jungen Triebe beinahe ihre volle Länge erreichen. Ausgehöhlte Knospen können niemals Triebe liefern. Jedenfalls ist auch die Angabe des erwähnten Buches, dass sich die jungen Räumchen nach dem Verlassen des Eies bereits im Herbst in die Knospen einbohren, nicht richtig; doch habe ich leider den Schmetterling bei der Eiablage nicht beobachten können. — Oft sind mehrere befallene Triebe durch das am Grunde ausfliessende Harz zu einer Gruppe verbunden. Dieser Harzfluss sowie die herabgebogenen vertrockneten oberen Teile der Triebe verraten den Schädling schon aus einiger Entfernung. Die glänzend braunen Püppchen liefern von Mitte bis Ende Juni die durch eine treffliche Schutzfärbung ausgezeichneten Wickler. Der Schmetterling kann bei starkem Auftreten Kieferschönungen recht gefährlich werden, da die von ihm befallenen Wirtspflanzen infolge der unterbrochenen Entwicklung einen krüppelhaften Wuchs bekommen und schliesslich verkümmern.

In Niederschlesien fand ich die besprochene Galle sehr häufig bei Grünberg sowie bei Raudten a. Oder.

57. 7: 16. 5

Etwas über Ansteckung durch Insekten.

Von Pastor B. Stervogt-Bathen.

Bezugnehmend auf das Referat in Nr. 22 der Stuttgarter „Entomologischen Zeitschrift“ vom 3. September 1910 über den in Brüssel gehaltenen Vortrag des Herrn Professor Blanchard-Paris, die durch Insekten verursachten Krankheiten betreffend, gestatte ich mir einiger Vorfälle zu gedenken, die vielleicht von weiterem Interesse sein dürften.

Als ich vor mehreren Jahren zurück in meinem Garten (Bathen) dem Köderfange oblag, verspürte ich plötzlich ein unangenehmes Kribbeln und Jucken auf Brust und Armen, dem ich anfänglich keine besondere Beobachtung schenkte. Da bei meiner Rück-

kehr im Zimmer die lästige Empfindung nicht nachliess, entkleidete ich mich und fand im Hemdärmel eine jener greulichen, gelben Fliegen, welche oft zu Hunderten gefallene Tiere umschwärmten. Zugleich bemerkte ich an Brust und Armen hier und da grosse, rote Flecke. Am anderen Tage waren sie blaurot geworden, wie solches bei den echten Pocken der Fall sein soll. Allmählig bedeckten dieselben sich mit einem leichten, grauen Schorf, der etwa nach 2 Wochen abfiel, ohne welche Spuren zu hinterlassen. Jedenfalls handelte es sich um eine Uebertragung des Leichengiftes, aber gegen weitere schlimme Folgen scheint mich meine angebliche Immunität geschützt zu haben.

Noch einen anderen Fall möchte ich erwähnen. — Während des Krieges von 1877—78 waren mehrere türkische Gefangene auch in Libau (Kurland) interniert worden. Ein dort ansässiger, älterer Herr wurde, wie er es mir selbst erzählte, von einer Fliege, die er sofort tötete, in die Wange gestochen. Nach einigen Tagen fand sich eine äusserst lästige Geschwulst ein, die genannte Persönlichkeit zwang, sich an den Doktor zu wenden. Nach genauer Untersuchung erklärte er den Ausschlag für eine richtige Pestbeule, die aber durch geeignete Massnahmen ohne üble Folgen bald beseitigt wurde. Da die türkischen Soldaten in einer, seinem Hause benachbarten Kaserne lebten, musste die Fliege den Ansteckungsstoff von dort her eingeschleppt haben. Oder handelte es sich in erwähntem Falle wirklich um die berüchtigte Biskra-Beule? Die Soldaten stammten, wie ich erfuhr, aus Syrien! —

Im Frühjahr 1910 kamen in Bathen und Umgegend zahlreiche, eigentümliche Fiebererkrankungen vor, welche unser örtlicher Doktor für Malaria erklärte. Jüngsthin erzählte er mir, dass es ihm gelungen sei, hier die typische *Culicida Anopheles* zu beobachten. Sumpf- und moorreiche Strecken gibt es hier in Hülle und Fülle.

Neue palaearktische *Rhopaloceren*.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluss.)

Eumenis cordula L. und *actaea* Esp. zwei Spec.

Der Ansicht, dass es sich bei den genannten Formen um zwei Arten handle, hat zuerst sehr bestimmt Herr Spröngerts in seinem interessanten Artikel über Digne (Iris 15. Sept. 1909 p. 83) Ausdruck gegeben, der sich l. c. auf Angaben des Herrn Püngeler bezieht.

Im Januar ds. Js. fiel mir gleichfalls die grosse Verschiedenheit der in Frage kommenden Falter auf, die ich sowohl bei Mons. Balestre, wie später bei Herrn Dr. Giesecking in Villefranche und Herrn Grafen Turati in Mailand in grossen Serien nebeneinander von denselben Lokalitäten zu sehen bekam und die jetzt in grossen Reihen auch in meiner Sammlung vorhanden sind.

Schon die Lebensweise ist nach den übereinstimmenden Berichten der genannten drei Beobachter bemerkenswert verschieden.

Cordula bewohnt demnach die niederen Lagen, etwa von 400—800 m und geht an besonders günstigen Stellen bis 1000 m hinauf. Ihre Flugweise ist allgemein bekannt als sehr ruhig und mir fiel im Val de Cogne auf, dass sie von jener der *Erebia ligea* kaum verschieden ist; *actaea* dagegen fliegt sehr wild, beginnt da aufzutreten, wo *cordula* verschwindet und erscheint erst Ende Juli bis Ende August, also zu einer Zeit, wo wir *cordula* nur verfliegen antreffen. *Actaea* tritt bei ungefähr 800 m auf, geht aber bis 1600 m hinauf.

Man könnte nun allenfalls versucht sein *actaea* als Höhenform von *cordula* einzuschätzen, ja es ist sogar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Biologische Bemerkungen zu einigen gallenerzeugenden Schmetterlingen. 57-58](#)